

gestanden," begann Starrfeld, in zwar noch erregtem, aber doch gemäßigterem Tone. „Du weißt, was einen Dieb erwartet. Schimpf und Schande und das Hundeloch. Sicher würdest Du mehrere Monate im Gefängnisse zubringen müssen. Aber ich will nicht hart sein und Dich nicht unglücklich machen. Ich will es auch um Deines Vaters willen nicht thun, der darüber vielleicht in die Grube sinken würde. Noch diese Stunde aber verläßt Du mein Haus und betrittst dasselbe in Deinem Leben nie wieder. Und nun, geh, daß Du mir aus den Augen kommst, Du nichtswürdiger Spitzbube!“

Julius wollte dem Herrn noch die Hand geben und sich bei ihm bedanken, daß er so gnädig gewesen sei, dieser aber wendete sich ab und zeigte gebieterisch nach der Thür.

Julius ging schweigend davon.

Siebentes Kapitel.

Im Pfarrwäldchen.

Wie Sonne war untergegangen. Ihr letztes Gold blitzte nur noch vom Thurmknopfe der Kirche. Das Thal, in welchem sich Wittnoff hinzog, schwamm bereits in einem düsteren Grau. In den Hütten lag schon nächtliches Dunkel.

Vater Melzer hatte sein Lämpchen angezündet und weichte alte Stiefelschäfte ein, um sie besser zerschneiden und über die Holzpantoffeln nageln zu können.

Mutter Regine — sah ihm dabei zu. Das aber